

Verlag von Egon Fleischel & Co., Berlin W.

Am 15. April erscheint:

Ⓩ

Absolvo te

Roman von

C. Viebig

Mit Buchschmuck und Umschlagzeichnung von Georg Toppel

Geb. M. 5.—; geb. M. 6.—. Prachterpl. auf Büttenpapier in Leder (numeriert 1—50) M. 12.—

Absolvo te — ich spreche dich los! Es ist die Formel, mit der der katholische Priester den beichtenden Sünder freispricht, der verstehende Seelsorger dem Reuigen verzeiht an Gottes Statt. Wenn Clara Viebig dieses bedeutungsschwere Wort ihrem neuen Roman als Titel, gewissermaßen als Motto vorangestellt hat, so wollte sie damit wohl zum Ausdruck bringen, daß ihre sündenbeladene Heldin in all ihrem grausen Tun eine fromme Gläubige der katholischen Kirche bleibt, und daß ihr als solcher die Absolution gewiß ist. Die Dichterin enthüllt dem Leser eine merkwürdige Frauenseele bis in ihre feinsten Verästelungen und läßt ihn einen tiefen Blick tun in ein von Leidenschaften zerwühltes Herz, in dem Religion und verbrecherische Lust dicht beieinander wohnen. Ja noch mehr, man gewinnt die Überzeugung: gerade die Frömmigkeit und Gläubigkeit, gerade der unerschütterliche Glaube an die Macht der Heiligen, die nichts Gutes, aber auch nichts Böses geschehen lassen, das sie selbst nicht gewollt oder gar gefördert haben, gibt dieser Frau erst den Mut zum Verbrechen. So handelt der leidenschaftliche Roman von der zerrüttenden Gewalt des religiösen Fanatismus, einer Gewalt, die den menschlichen Willen in beinahe fatalistischer Gebundenheit zeigt.

Dieser, tiefste sittliche Probleme berührende Gedanke ist von Clara Viebig, ohne jede tendenziöse Vordringlichkeit, in einer äußerst spannenden Handlung entwickelt, die im Milieu des „Schlafenden Seeres“, in der Provinz Posen spielt. Die Heldin des Buches, die „schöne Frau Ciralla“, ist eine Schöpfung, die in ihrer künstlerischen Durchführung als ein eigenartiges Seitenstück zu Flauberts berühmter „Madame Bovary“, mit der sie bei aller Wesensverschiedenheit doch eine gewisse seelische Verwandtschaft verbindet, angesehen werden kann. Daneben wird dem Leser eine Fülle außerordentlich plastisch gezeichneter Figuren vorgeführt. Vor allem die vollsaftige Gestalt des Herrn Ciralla und die überaus lebensvolle der Magd Marianna sind mit wahrhaft Rubensscher Farbkraft gemalt; dagegen gemahnt, als zarter Kontrast, die rührende Mädchengestalt Rozias an Botticellis Jungfrauen. Niemals vorher ist es der Dichterin gelungen, so kräftige und so zarte Töne in einem Gemälde zu vereinen. In jeder Beziehung zeigt dieser Roman Clara Viebig auf einer künstlerischen Höhe, die auch ein großes Talent nur erreicht, wenn es mit nimmermüder Selbstzucht an sich arbeitet.